

Eisberg voraus!

Gastbeitrag

Wussten Sie, dass Tiere Erdbeben oder Vulkanausbrüche im Voraus spüren? Dann, wenn noch kein Seismologe eine Ahnung hat, dass was Grosses passieren könnte. So auch geschehen in Thailand 2004, als der grosse Tsunami die Küsten verwüstete und unzählige Menschenleben forderte. Die Elefanten zogen sich frühzeitig auf höher gelegene Plateaus zurück. Oder nehmen Sie das grosse Beben in den Abruzzen in Italien 2009, wo 300 Menschen ihr Leben liessen. Tage zuvor verschwanden die Kröten trotz Laichzeit. Seltsam, nicht?

Wie sieht es mit uns Menschen aus? Spüren wir auch, wenn eine Katastrophe auf uns zukommt? Ja, tun wir, wenn wir die Zeichen der Zeit richtig deuten. Aber nur dann, wenn wir die Katastrophe auch selber verschulden, z.B. Wirtschaftskrisen, Kriege, Hungersnöte, usw. Aber heisst das deshalb, dass wir diese Katastrophen auch verhindern können? Und wenn ja, wie?

Worin besteht unsere Schuld, die zu diesen Katastrophen führt? Ganz einfach darin: Geiz, Gier, Stolz, Hass, Neid, Masslosigkeit, Egoismus... Alles das endet im Desaster, früher oder später. Und jetzt ist die Zeit reif. Das Böse, Sie werden mir recht geben, hat die Welt im Griff.

Es wird viel Schlechtes geredet über die heutige Zeit, denn wenn gesagt wird, früher war alles besser, dann impliziert das, dass heute alles schlechter ist, oder nicht? Und eben, Hand aufs Herz, wir alle spüren, dass die Welt aus den Fugen geraten ist und etwas grundlegend schief läuft. Eine chaotische Zeit in jeder Hinsicht. Die Nachrichten überschlagen sich...

Die Menschen übertreten tagtäglich Gesetze, Gottes Gesetze. In einem Ausmass, das wohl schlimmer ist als zurzeit der Sintflut. Und dort haben nur acht Menschen überlebt. Vordern wir den Zorn Gottes heraus? Eindeutig! Lesen Sie nur mal die Offenbarung des Johannes in der Bibel.

Bevor die Titanic sank, glaubten alle Passagiere an die Unsinkbarkeit dieses Dampfers. Nachdem klar wurde, dass das stolze Schiff nicht mehr zu retten ist und die Passagiere dem Tod ins Auge blickten, spielte die Schiffskapelle bis zum Untergang weiter, das Lied: **Näher mein Gott, zu Dir.**

Wir müssen den Zorn Gottes besänftigen, sonst wird unser Abgesang eher ein Geheul. Der Kelch ist voll. Nur unser Gebet kann Gott besänftigen und das Schlimmste abmildern. Das Schicksal der Welt ruht auf wenigen treuen Seelen. Aber der Glaube kann Berge versetzen.

Ferdinand Jesensky, Zürich